

Der amtliche französische Schlachtbericht.

Paris, 23. Okt., abends. Amtlich wird gemeldet: Auf unserem linken Flügel dauert die Aktion mit großer Heftigkeit an, namentlich um Atras, La Bassée und Armentières. Die Verbündeten haben an einigen Stellen um La Bassée Boden verloren, aber stützten sich auf dieses Gelände gewonnen. Im allgemeinen ist die Lage auf diesem Teile der Front unverändert. Nordlich der Aisne hat unsere Artillerie drei deutsche Batterien vernichtet. (W. L. B.)

Die Tätigkeit der deutschen Truppen.

Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ telegraphierte seinem Blatte, daß die Deutschen sich sehr tätig am Hauptlaufe der Maas entlang und in der Gegend von Kempen zeigen.

Die deutsche Zivilverwaltung für Belgien.

In die deutsche Zivilverwaltung für Belgien sind u. a. weiter berufen worden: Landtagsabgeordneter Landrat G. v. Bismarck und Landrat Dr. v. Bismarck-Randow. Zum Direktor des Postamts in Brüssel ist der Postdirektor G. v. Bismarck, ein hervorragend tüchtiger Postbeamter, ernannt worden.

Wagnahme deutscher Kolonnen in Frankreich.

Von der holländischen Grenze, 24. Okt. Neuer meldet aus Bordeaux, daß der französische Ministerat beschloßen habe, die Kolonnen von Dielette bei Oberbourg, Eigentum der Firma D. H. v. Bismarck, wegzunehmen.

Der Postverkehr mit Belgien.

Wie die „Frankf. Bl.“ hört, hat die deutsche Zivilverwaltung in Belgien in der Beantwortung einer Anfrage mitgeteilt, daß der Postverkehr mit Belgien voraussichtlich in 8 bis 14 Tagen eingeleitet sein wird.

Sächsische Arbeiter für die Aufbaumensarbeiten in Dünkirchen.

Aus Sachsen sind in der letzten Zeit rund 7000 Handwerker und Arbeiter nach Dünkirchen abgegangen, um die Kriegsverwundungen zu beseitigen.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspresquartier wird gemeldet: Die Methoden der russischen Kriegführung finden durch die aus zuverlässiger Quelle kommende Nachricht neuerdings eine Illustration: Hierdurch haben die Russen auf die Gefangennahme oder den Tod eines unserer Truppenführer einen Preis von 80 000 Rubel ausgesetzt. Zum Ersatz für auch das Attentat auf einen unserer Kommandanten, das glücklicherweise erfolglos blieb. (W. L. B.)

Zum Seegefecht in der Bucht von Cattaro.

Meldet die „S. Z.“: Ein österreichisches Torpedoboot beschädigte in der Bucht von Cattaro den französischen Torpedobootführer „Grunde“, der darauf unbedeutend der verloschenen englisch-französischen Flotte. (W. L. B.)

Ein ganz verhängnisvoller Vorschlag.

Der „Welt Posten“ meldet: Der Berliner Deputierte Desplas schlägt die Einsetzung einer internationalen Kommission vor zur Befriedung der Gefangenen. Der Vorschlag soll der amerikanischen Hofkammer führen. Es sollen Abgeordnete in die deutschen und französischen Städte entsandt werden, wo Kriegsgefangene untergebracht sind. (W. L. B.)

Wir fürchten, Frankreich wird diesen Vorschlag nicht annehmen, denn es hat inbezug auf solche Behandlung der Gefangenen ein sehr unermessliches Gewissen.

Die Anstaltskinder in Frankreich.

In Aufschriften an Logesgebetungen haben Eltern ihrer Sorge um ihre Kinder, die bei französischen Familien zur Erziehung der Sprache untergebracht waren und infolge des Ausbruchs des Krieges noch nicht zurückgeführt sind, Ausdruck gegeben. Das Berliner Anstaltskomitee ist sofort mit den zuständigen Stellen wegen Rückkaufschiffen von zehn Berliner Kindern in Verbindung getreten. Herr Direktor Dr. Gasser in Düsseldorf, Prinz-Georg-Gymnasium, dem das Anstaltsamt die Vermittlungen übertragen hat, teilt jetzt folgendes mit:

Trotz aller Bemühungen steht die erwartete Antwort der französischen Regierung noch aus; deshalb steht bis zum Anstaltsamt um die Rückführung der Kinder von nun an alle Weitervermittlung mit Ausnahme der 17 bis 60-jährigen Männer aus Frankreich und alle Französischen aus Deutschland zurückzuführen können, so daß besondere Maßnahmen in der Regel unnötig sind. Deshalb ist anzuraten, daß die Eltern durch Vermittlung des „Internationalen Friedens-Büros“ in Bern (Schweiz) mit ihren Kindern in Verbindung zu treten suchen. (Schweiz) schreiben, offen lassen, Ausnahmefälle!)
Von dem Erfolg der gelassenen Bitte ist, mich sofort zu benachrichtigen, da das Anstaltsamt die Verhandlungen weiterführt. Nachteil ist die Beibringung einer Bescheinigung, daß der Betreffende noch nicht 17 Jahre alt ist. (W. L. B.)

Ein Hallenser Arzt über seine Kriegsgefangenenschaft in Frankreich.

Der vor einigen Tagen aus der französischen Gefangenenschaft zurückgekehrte Arzt Dr. L. aus Halle teilt über seine Erlebnisse als Gefangener folgendes mit:

Bei der Zurücknahme unseres rechten Flügels in Nordfrankreich Anfang September blieb ich mit andern Ärzten in einem Depot bei 300 Schwerverwundeten zurück und wurde von den nachdrängenden Franzosen gefangen genommen. Diese nahmen uns zunächst beim „Mantel, Heuboden, Stuhl, Geld, Instrumente u. a.“ und trennten uns dann von unseren Verbunden, so daß wir gesondert befreit wurden. Untertags wurden wir von Frauen und Kindern beschimpft und angepöbeln, weshalb man uns späterhin in geschlossenen Wagen beförderte. Auf einem Hofbofe saßen mit einem deutschen Offizier, der in Strampfen auf dem Bahnhöfe stand und nur noch mit Hosen, Hemd und Hosenknöpfen bekleidet war. Unsere Beförderung bestand in Wasser und Brot, nur mittags gab es warme Wollsuppe, bei aller drei Tage ein Stücken Sammelkaffee als „Brot“ vorgesetzt war. Erst bei Entlassung der französischen Gefangenen in Deutschland besser behandelt wurden, entgegnete man uns, doch nicht wahr; die Franzosen würden in Deutschland ebenfalls schlecht behandelt, sie dürften aber die Wahrheit nicht nach Hause berichten, sondern

mühen das schreiben, was ihnen bitterer wäre. Wenn die deutschen Gefangenen nicht besser behandelt würden, so wäre dies nur die Besondere für die gleiche Behandlung der Franzosen in Deutschland“. Wir Deutschen wurden in Frankreich allgemein als „Gefangen“ bezeichnet, die liberal fingen, plündern und mordeten“. Wenn sie, die Franzosen, aber „nichts“ nach Deutschland kämen, würden sie es genau so machen. Einen besonderen Haß äußerten sie gegen unser Kaiser und den Kronprinzen. Würde Deutschland ihre ausweisen und sich für eine Republik erklären, so wäre Frankreich sofort bereit, Frieden zu schließen.

Es ist empfindend, wenn man nicht, wie gut die Gefangenen bei uns behandelt werden, und damit die Behandlung vernichtet, die den Deutschen in Frankreich zuteil wird. Herr Dr. L. hat mit anderen Ärzten gegen französische ausgewandert wurde, will seine Erfahrungen der deutschen Militärverwaltung mitteilen, damit diese vielleicht Mittel und Wege findet, unsern deutschen Brüdern in der Gefangenenschaft eine bessere Behandlung zu erwirken. (W. L. B.)

Ein schwedischer Dampfer auf eine Mine aufgelassen.

Der schwedische Dampfer „Mica“ mit einer Besatzung von London nach Göteborg unterwegs, ist außerhalb Roskestof auf eine Mine gestoßen. Von der Besatzung werden 9 Mann vermisst. (W. L. B.)

Ein britisches Torpedoboot auf Grund gelaufen.

Die „Times“ meldet: Das britische Torpedoboot „Dyabon“ ist an der Ostküste von Griechenland auf Grund gelaufen. Die Mannschaft wurde gerettet. (W. L. B.)

Todesstrafe eines französischen Fliegers.

Der Flieger Genar Raymond ist bei einem Erkundungsfug in der Nähe von Toul tödlich verunglückt.

Flugzeuge von Freund und Feind.

Die immer wieder auftretende Meldung, deutsche Flugzeuge seien daran zu erkennen, daß sie im Gegensatz zu feindlichen, in geringer Höhe fliegen, ist nicht nur durchaus unzutreffend, sondern auch gefahrlos, ersten Schaden zu stiften. Bietet sich irgendwo ein Flieger in erheblicher Höhe, so heißt es sehr schnell: „ein feindliches Flugzeug!“ Das gibt Beunruhigungen in der Bevölkerung. Außerdem eilt dem Flieger dann die Nachricht voraus: „ein feindliches Flugzeug!“ Diese Nachricht kommt auch zu den Truppen, die militärisch wichtige Punkte zu sichern haben. Dort gibt es entweder auch Unruhe, und dem armen Flieger kann eine wenig freundliche Begrüßung im eigenen Vaterlande zuteil werden; oder aber die fortgesetzt falschen Alarmgerüchte schaffen das Gegenteil: eine gewisse Gleichgültigkeit, eine kaum minder gefahrlos, wie das andere. Es darf seinerzeit Zweifel bestehen, daß lediglich die Art der Flughöhe und Witterungseinfälle die Höhe bestimmen, in der Flugzeuge sich aufhalten. Im übrigen liegt es naturgemäß im Interesse der Landesverteidigung, mit Nachrichten über Flugzeuge und Luftschiffe peinlichst vorsichtig zu sein. (W. L. B.)

Türkische Flieger für Wasserflugzeuge.

Die durch den türkischen Marineminister in San Stefano gegründete Schule für Wasser-Luftfahrt hat in wenigen Monaten einige sehr tüchtige türkische Flieger für Wasserflugzeuge ausgebildet. Diese unternahmen gegenwärtig Flugversuche über dem Marmarameer, die bisher durchaus gelungen sind. (W. L. B.)

Die englischen Kriegsausgaben.

Die Kriegsausgaben, die während der ersten zehn Wochen der Feindseligkeiten sich durchschnittlich auf 1/2 Millionen pro Woche stellten, liegen in der vergangenen Woche auf ungefähr 1/2 Millionen.

Türkische Blätter veröffentlichen einen Aufruf an die mohammedanischen Truppen Frankreichs.

der in ganz Ägypten, Yes, Algier und Tunis verbreitet wird. Es heißt:

Alle Unzufriedenheiten, die über den Islam gekommen sind, haben England, Frankreich und Rußland verursacht. Die Zeit der Empörung ist gekommen. Die Mohammedaner, die an der Seite des Glaubensfeindes kämpfen, fordern Gottes Lohn heraus! (W. L. B.)

Türkischer Protest gegen das französische Christenprotektorat.

Die türkische Blätter nach dem „A. T.“ mitteilen, beabsichtigt die türkische Regierung, das französische Protektorat über die Christen im Orient nicht mehr anzuerkennen. Sie haben den Respekt bereits beizubehalten. Die türkische Regierung hat die internationale Genügsamkeit in Konstantinopel aufgeführt und den Vertretern der einzelnen Großmächte anheimgestellt, in den Sanitätsbüros der Türkei einzutreten. Die englische Regierung ließ es sich nicht angehen, sein, ihre Handelsinteressen auch in der Sanitätsbüros zu wahren, um ihr Vertreter mußte häufig in beiderlei Sinne wichtige sanitäre Verfügungen zu verbinden, durch die die englische Schiffahrt eine Beinträchtigung hätte erfahren können.

Ein norwegischer Protest gegen englische Freireisenden.

Die norwegische Handelskammer in London ließ den leitenden englischen Zeitungen einen Protest gegen die englischen Freireisenden drucken, die gegen das skandinavische Protektorat Streife und Raufen nach Deutschland liefern. Wie die Statistik erweist, sei die norwegische Einfuhr der genannten Artikel eher unter als über der normalen. Außerdem bestreite sich das norwegische Ausfuhrverbot auf die genannten Artikel. Einen ähnlichen Protest landten dänische und schwedische Körperchaften an englische Zeitungen. (W. L. B.)

Zur Schlichtung von Streitigkeiten.

Zwischen dem norwegischen Gesandten in Washington und dem amerikanischen Staatssekretär Bryan wurde ein Vertrag vollzogen, daß alle Streitigkeiten, die nicht auf diplomatischem oder schiedsgerichtlichem Wege geordnet werden können, einem internationalen Untersuchungsausschuss zur Erledigung vorgelegt werden müssen. (W. L. B.)

Eine italienische Stimme für Deutschland.

Die „Norddeutsche Ill. Ztg.“ bringt eine ihr zur Verfügung gestellten Brief des Dr. G. Ferreri, Professor der Logyologie an der Universität in Rom, an die Berliner Logyologische Gesellschaft, in welchem es heißt, daß die gegen Deutschland gerichtete Verurteilung der Barbarei, die man als schlechte Waffe gegen Deutschland benutze, gerichte an der Tatsache, daß in Deutschland während des ganzen 19. Jahrhunderts Wissenschaft und Zivilisation ihren vollendetsten Ausdruck fanden. (W. L. B.)

Das ungarische Moratorium.

Budapest, 24. Oktober. Das Anstaltsamt veröffentlicht eine Verordnung des Justizministeriums bezüglich einer Ergänzungs-

des am 1. d. M. in Kraft getretenen Moratoriums. Die Verordnung stellt Ausnahmen für Klagen und Zwangsvollstreckungen fest, die selbst während des Moratoriums eingebracht, beziehungsweise vollzogen werden können, wenn der Schuldner nicht hierdurch unermittlich geschädigt wird. (W. L. B.)

Nach Berlin.

In vier eingetroffenen persischen Blättern wird die erfolgreiche Tätigkeit der persischen Regierung auf allen Gebieten geschildert und unter anderem erzählt, daß zwei neue Gendarmerie-Regimenter in Herbiziden und Choras gebildet sind. Die Reiterregimenter des entlassenen Generalgouverneurs von Herbiziden werden, nach Abzug von russischen Einheiten, wieder neuorganisiert, aber ohne Reiterregimenten gegeneinander infolge der Verminderung der russischen Truppenzahl an Zahl abgezogen sind. Der russische Einfluß in Herbiziden nimmt täglich ab.

Der Geschichtsschreiber Schams Schafiq beginnt im „Ladibi“-Blatt mit der Erzählung einer Aufschreie über die geschicklichen Heerführer, welche die Kizilbait mit der Kizilbait verbinden, die eine Zeitlang über jenes Land herrschte. (W. L. B.)

Der Höferratsbesuch gegen die Würder des österreichischen Kronfolgers.

Im Höferratsbesuch hielt nach Meinung des Besuchs, während der Staatsanwaltschaft seine Rede, worin er die Hauptergebnisse der Verhandlung zusammenfaßte. Diese erbrachte den Beweis, daß Serbien, das sein selbständiges Bestehen und seine vollständige Gleichberechtigung hinsichtlich der österreichisch-ungarischen Monarchie auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegowina, mit einer zu vereinigen. Serbische Minister, in selbst der Kaiserin seien einverstanden, auf dieses Entgegenkommen nur mit Maß vertritt, aufgeschaltet durch das beständige Gerede, daß Serbien zu seinen eigenen Zwecken gegen Österreich-Ungarn als Werkzeug benutze, in den Ohren der Kaiserin verfallen sei. Im Süden unter den Slaven dieses Vorgehens, wie die Kaiserin im Norden, die diesen unglücklichen Gebanten erfüllt, habe Serbien sein Mittel gefunden, um unter dem Dekmantel der südländlichen Einheit alle von Südländern bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosn

in nach Weltlichkeit. Der Protestantismus die ureigene Religion des Germanentums; er sei rein negativ die Verneinung sei sein Lebensinhalt. Und genau so die deutsche Sprache immer nur Nein! sagen, und wenn es nicht mehr zu bezeichnen habe, sei es mit dem Neutoumsond bei. Die Nation kennen den Protestantismus eben nur aus dem rationalen Materialismus und wissen nicht von Kultur und der Freiheit des Christentums.

Werkmäßig ist die Tatsache, daß das französische Geistesleben in hohem Grade den Einfluß hat. Trotz aller Scheinbarkeiten ist zwischen dem deutschen und französischen Geistesleben Zusammenhang vorhanden. Doch der russische Geistesleben beeinflusst und hat eine tiefe Sympathie für sie, inwieweit er in Deutschland nur den großen Schulmeister sieht. So hat das ganze russische Volk kein Verständnis für deutsches Wesen.

Doljenski weist mit Recht darauf hin, wie es die russische Kirche verstanden habe, sich mit der Demokratie zu verbinden. Der Pantheismus bildet sich nun ein, der wirksamste Damm gegen Revolution und Sozialismus zu sein. Dabei ist Russland unangelegentlich den Revolutionen erschaffen. Doch der russische Revolutionsgeist hat ebenfalls einen religiösen Grundzug und ist durchaus pantheistisch; sozialistisch aber ist die russische Revolution durchaus nicht. Der Russe ist revolutionär im tiefsten Grunde seines Wesens. Absolute Verneinung aller staatlichen Organisation gibt es nur in Russland, wo als wirkliche Revolution nur die Revolution der Willkür ist. Die russischen Sozialdemokraten Marx und seine Gefolgschaft verstoßen der Russe Pantheismus schon als „Revolutionäre in Schlafrock und Pantoffeln“. Der innerste Kern dieser rationalen Unklarheit aber ist eine religiöse Mythe. Pantheismus und Revolution sind höchstens äußerlich verbunden. Die russische Revolution ist im Grunde über ein dem Sage, daß das Volk nicht die Götter in sich. Der pantheistische Revolutionär erträgt den moralischen Umsturz, in erster Linie die Befreiung der Gesellschaft. In seinem Kampfe gegen Naturgesetze liegt etwas Sakralität. Die Philosophie der pantheistischen Biederkeit ist tiefgründig, wenn auch feinst. Friedrich Nietzsche ist hier von der einflussreich, daher seine tiefste Auffassung vom Christentum. Die große Frage der Zukunft wird für uns die geistige Überwindung des Pantheismus sein.

Einseitigkeit der Vortrag, der eine Fülle wertvoller Stoffe und neben mangelhaftem positiven Fortkommen viele Anregungen und Nachdenken gab. Hinter einzelne Meinungsäußerungen des Herrn Redners müßten wir allerdings ein Fragezeichen setzen. Der Ansicht z. B., daß neben der tiefgründigen Philosophie des abholenden russischen Verberchomans „Mastomism“ der „Kunst“ unter das Geistesleben nicht solle verstanden werden, nicht mit ausreichendem Grund. Auch die Begriffserklärung des „grünen Geistes“ scheint und oberflächlich sein gegenüber den religiös-mystischen Schwärmereien der russischen Romantiker. Will uns durchaus nicht einleuchten. Uns scheint vielmehr gerade in diesen beiden Beispielen der natürliche und verständliche Widerstand des russischen Geistes gegen die Naturgesetze zu liegen. In Goethe und Goethe'scher Natur ist das ethische und voraussetzungslos. Ningen nach pers. n. i. G. er starb und Germainis, das sich ganz individuell vollzieht, ist die vielstellige monomale etwas pathetisch gibt, weil es eben ein lebensfähiges Etwas ist, das germinieren will. Der behauptet ist. Der hat der Pantheist Beunruhiger: Ihn ist der orthodoxe Glaube das feste, Unantastbare, in dem „alles Wahren Frieden fand“. Daß deshalb die russische Philosophie dieser dränge als die deutsche, können wir nicht annehmen; die russische wird nur ausbleiben, weil sie kompliziertere Seelenobjekte vor sich hat.

Diese Einzelheiten beeinträchtigen natürlich in keiner Weise den Wert des Vortrages, der den ihm am Schluß gependeten warmen Beifall vollaus verdient.

Preussische Verlustliste Nr. 58.

(† = gefallen — dm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verumdet.)

- 42. Inf.-Regt. 1. Bataillon, Ostpr. (Grafen am 28. Sept.) * Friedrich Gummel aus Halle (Saale); * Waldemar Martitz aus Gütlich.
- 3. Garde-Regt. Berlin. (St. Quentin am 29. Aug. und Coligny und Aulnoye vom 6. bis 16. Sept.) * Wilhelm Godehardt aus Weidenb. dm.; * Paul Süßler aus Stropplad. dm.; * Friedrich Wende aus Biepel. dm.; * Max Schulze aus Hofschlitz.
- Kandw.-Inf.-Regt. Nr. 12, Frankfurt a. M. (Lombard und Mangel am 15. Besme am 16., Gais am 17. und Quessan am 26. Sept.) * Ernst Neubaus aus Hornburg; * Wilhelm Buchholz aus Dahlen (St. Etienne) dm.
- Inf.-Regt. Nr. 17, Württemberg. (St. Pierre und Dampfan am 11. Sept. Gefolge im Westen vom 27. Aug. bis 24. Sept., Orte nicht angegeben.) * Friedrich Witt aus Halle (Saale) †.
- Inf.-Regt. Nr. 30, Sauerland. (Wein-Marne-Rafel vom 6. bis 10., Bernay und Mouray vom 11. Sept. bis 2. Okt.) * Rudolf Gorenz aus Hagenau.
- Inf.-Regt. Nr. 31, Altkreis. (Grafen am 24. Aug., Château Thierry am 3., Epernay am 6. und 7., und an der Aisne vom 18. bis 26. Sept.) * Franz Soppert aus Wittenberg. dm.; * Waldemar Adel aus Webersleben.
- Inf.-Inf.-Regt. Nr. 32, 1. Bataillon, West. (Ebelincourt am 18. und 20., Bapaume am 20. und 21., Bapaume am 21. und 22., Tage nicht angegeben.) * Max Richter III aus Rosberg. dm.; * Paul Hügel aus Bire. dm.; * Max Witsche aus Jeiz. dm.; * Emil Blau aus Kottbus. dm.
- Inf.-Inf.-Regt. Nr. 34, Schneidemühl, Deutsch-Krone und Steirn. (Zonnenberg am 28. und 29. Aug., Walla am 7., Epe am 9. und Aughauvo am 16. Sept.) * Gustav Friedrich aus Grindelhof.
- Inf.-Regt. Nr. 36, 1. Bataillon, Halle (Saale). (Wich am 7. und 20., Godeburg am 23. und Babels am 23. bis 27. Sept.) * Franz Wötcher aus Jeiz verumdet, am 18. Sept. geflohen; * Emil Kretschmann aus Annarode. dm.; * Paul Prinsler aus Halle (Saale).
- Inf.-Regt. Nr. 46, 2. Bataillon, Posen. (Rau vom 19. bis 30. Sept.) * Hermann Repphilla aus Bergedorf; * Paul Widn aus Leimbach (Wansf. Gebirgsregt.); * Otto Dohle aus Silberode; * Riegelelndel der 1. B. Richard Müller aus Halle-Oberndorf; * Fritz von Weyden aus Weyden; * Hans Benckendorf, Nr. 50, Kamitz und Siffa. (Jönville am 10. und 20. E. Maurice, Compier-aux-Bois, Couch, Verdun und Côte-Lorraine vom 20. Sept. bis 2. Okt.) * Max Jürgens aus Halle (Saale); * Robert Bögen aus Banskeien; * Erwin Höpne aus Bouch.
- Inf.-Regt. Nr. 70, Saarbrücken. (Schir am 24., Grund am 25. und Gancourt am 26. und 27. Sept.) * Riegelelndel der Reserve Graf Wittenburg aus Erfurt †.
- Inf.-Regt. Nr. 73, Hannover. (Rüttich am 6., Waineburg am 12., Gadelnau am 23., Gausje und Schanny am 29. Aug. und E. Houtl am 6. und 8. Sept.) * Max Jürgens, Nr. 50, Kamitz und Siffa. (Jönville am 10. und 20. E. Maurice, Compier-aux-Bois, Couch, Verdun und Côte-Lorraine vom 20. Sept. bis 2. Okt.) * Max Jürgens aus Halle (Saale); * Robert Bögen aus Banskeien; * Erwin Höpne aus Bouch.
- Inf.-Regt. Nr. 74, 1. Bataillon, Südbes. (Zermonde am 26. Sept.) * Otto Hölle aus Leimbach (R. Jüdel); * Otto Wingerode aus Hiesensleben; * Hermann Schulze aus Egel. †; * Aug. Herbst aus Riegelelndel. i. G.; * Ludwig Jürgens verumdet; * August Wöber aus Waineburg; * Philipp Baumann aus Wingerode, schwer verumdet

und gefangen; * Paul Bremer aus Leimbach (Wansf. Gebirgsregt.) dm.; * Reinholdmann aus Schöps. i. G.

Inf.-Regt. Nr. 76, Gumburg. (Ribecourt vom 16. bis 19. und Orval vom 22.—30. Sept.) * Rudolf Büttig aus Weipoltsb. dm.; * Richard Müller aus Siffa. dm.; * Hermann Kolb aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 86, Flensburg und Sauerberg. (Riet Nienau am 13. Oquiere am 18. Bous am 23., Baven am 26., Caubigny am 28. und 29. Aug., Château Thierry am 3., Bernay am 6. und 7., Bapaume am 8., Wich am 11. und Autredes vom 14. bis 29. Sept.) * Willi Hügel aus Warty †; * Otto Wierich aus Götlich. dm.; * Hermann Wender aus Rodeburg; * Max Jürgens aus Rosberg; * August Wöber aus Waineburg; * Wilhelm Schulze aus Rosberg. dm.; * Wilhelm Rutzsch aus Waineburg. dm.; * Paul Schulze aus Halle †; * Waldemar Schulze aus Leipzig. dm.

Inf.-Regt. Nr. 88, 6. Kompagnie, Belfan. (An der Aisne am 22. Sept.) * Willi Junge 1 aus Dessau †.

Inf.-Regt. Nr. 135, Diebenhofen. (Riet, Rannau und Pöschel vom 21.—24. Sept.) * Stephan Dittmar aus Waineburg.

Inf.-Regt. Nr. 154, 1. und 2. Bataillon Jauer. (Côte-Lorraine, Grande tranchée de Colonne und St. Rémy vom 24. bis 30. und Dommartin am 26. Sept.) * Heinrich Meuser aus Neudorf.

Inf.-Regt. Nr. 163, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Inf.-Regt. Nr. 165, Reumärker und Truppen-Übungsplatz Lesfeld. (Eincourt am 16. und Dersincourt am 19., weitere Gefolge vom 16.—30. Sept., Orte nicht angegeben.) * Karl Wurdach aus Siffa. dm.

Aus Halle und Umgebung.

Galle, den 24. Oktober.
Belastung von Kriegesorden an die Hinterbliebenen.
Der Kaiser verfügt in einem Erlass:
In Anerkennung des Schicksals seiner Orber vom 30. Oktober 1913 bestimmte ich, daß familiäre bei dem Feinde erprobten Orden und Ehrenzeichen den Hinterbliebenen ohne besonderen Antrag als Anzeichen beizubehalten sollen.
Georg Hauptquartier, 10. Oktober 1914.
gez. Wilhelm.

Das Eiserne Kreuz.

Der Beauftragte der Reserve beim Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 110, Dr. Böhmer, Verfasser der Landwehrkultur-Abteilung der Landwehrverwaltungsstelle für die Provinz Sachsen, hat vor kurzem das Eiserne Kreuz erhalten. Er ist schon der vierte der Beamten der Landwehrverwaltungsstelle, die diese Auszeichnung erhielten. Die übrigen Sachverwalter sind: Dr. Herr, Dr. Wendt, und Dr. Spelling. Der bei Herrn A. Werride in Halle wohnende Majoratsbesitzer Dr. jur. Hans R. H., Leutnant beim 5. Reserve-Infanterie-Regiment, Dr. G. G., hat ebenfalls das Eiserne Kreuz erhalten. Desgleichen der Sohn des Herrn Fabrikbesitzer Paul Seydenreich in Nietleben, von dem wir in den nächsten Tagen einen Feldpostbrief beschäftigen werden.

Der vierte kommunale Bezirksverein und die Landwehrpflicht.

Über die Dinge in der Bezirkskommission in den letzten Monaten genauer berichtet hat, der weise, wie gerade die Kommission auf die künftige Festlegung von Sächsischen für Ostpreußen einzuwirken hat. Nur der vierte kommunale Bezirksverein weiß das nicht, nichtsdestoweniger aber befindet er die Landwehrpflichtung eines nationalfeindlichen Behaltens, das mehr an Wader geneigt, weil sie angeblich abschaffen mit dem Verfall von Ostpreußen, was natürlich nicht sein soll. Der vierte kommunale Bezirksverein weiß das nicht, nichtsdestoweniger aber befindet er die Landwehrpflichtung eines nationalfeindlichen Behaltens, das mehr an Wader geneigt, weil sie angeblich abschaffen mit dem Verfall von Ostpreußen, was natürlich nicht sein soll. Der vierte kommunale Bezirksverein weiß das nicht, nichtsdestoweniger aber befindet er die Landwehrpflichtung eines nationalfeindlichen Behaltens, das mehr an Wader geneigt, weil sie angeblich abschaffen mit dem Verfall von Ostpreußen, was natürlich nicht sein soll.

Ein Probe-Bezug für 1 Mt. monatlich

empfehlen wir allen denjenigen Leuten unsere Wertscheine, die noch nicht zu seinen hiesigen Bezugsgebern gehören. Neu hinzutretende Leser erhalten die Halle'sche Zeitung bis zum letzten Oktober kostenlos überwiehen. Diesen Wertscheine wollen Sie ausgefüllt dem Briefträger oder am Schalter Ihres Postamtes abgeben. Auch kann der Schein unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden. Die Post läßt dann später den Betrag einleihen.

Bestellschein.

Name: _____
Stand: _____
Ort: _____
Wohnung: _____
für den Monat November — November/Dezember.

1. Halle'sche Zeitung
2. Wertscheine für die Provinz Sachsen, 1. B. 2. Ausgabe

1. 1. —
2. 2. —

1. 1. —
2. 2. —

1. 1. —
2. 2. —

1. 1. —
2. 2. —

1. 1. —
2. 2. —

